

Rolle. Getreu dem Grundsatz der sich ständig organisch verjüngenden Führung des Volkes ist durch die Neuordnung des Wirtschaftsministeriums ein Zuwachs an jungen Kräften sichergestellt. Die Vielzahl der auf dem gleichen Gebiet tätigen Abteilungen und Organisationen wird in einer Hand unter der Leitung des neuen Reichswirtschaftsministers, Walter Funk, zusammengefaßt. Bei der wirtschaftlichen Neuordnung sind vor allem die organisatorischen Elemente zur Durchführung des Vierjahresplans in das Wirtschaftsministerium eingebaut worden. Bei dieser Kräftekonzentration kam es aber nicht nur auf die Organisation als solche an, sondern auch die vereinigten Organisationen sind immer nur dann wirklich lebensfähig, wenn sie erfüllt sind von Menschen, die ihre Aufgabe kennen und sie zu meistern wissen. Die heutige Zeit der revolutionären Strömungen braucht junge Menschen mehr denn je.

Gerade heute gehören auf verantwortliche Posten junge Männer, die geladen sind mit Energie und Tatkraft, die aufgeschlossen sind gegenüber den neuen Gedanken, die unser Land und die Welt bewegen. So will die Verjüngung des Führerkorps in der Wehrmacht, im Heer und in der Luftwaffe verstanden werden. Auch bei den übrigen neuen Besetzungen ist eine solche Verjüngung eingetreten. Von besonderer Bedeutung ist naturgemäß der Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes. Botschafter von Ribbentrop ist der Welt kein Fremder mehr; er hat an den Verhandlungen des Nichtvermischungsausschusses in London klare und offene Worte gefunden, die das Intrigenspiel gewisser Mächte durchleuchteten und die sich vor allem gegen die hinter-

hältige Laktul Sowjetrußlands wandten. Er ist es auch gewesen, der den Gedanken des Antikominternpakt es erfolgreich verwirklicht hat, und er hat an dem Zustandekommen der Achse Berlin—Rom und an ihrer Erweiterung zum weltpolitischen Dreieck mitgearbeitet. Nun hat ihn der Entschluß des Führers mit der Leitung der Auswärtigen Politik betraut, und es darf gehofft werden, daß er in seinem neuen Amt das gleiche Geschick und die gleiche Tatkraft aufwenden wird, die er in London zeigte.

Die Beschlüsse des Führers haben naturgemäß im Ausland stärkste Beachtung gefunden. Die ganze Welt steht unter dem Eindruck des großen historischen Ereignisses, und muß erkennen, daß das neue Deutschland kraftvoll und sicher seinen Weg aus eigener Kraft fortsetzt. Natürlich fehlt es auch nicht an Stimmen, die von einer Krise in Deutschland reden und den wahren Sinn der deutschen Maßnahmen unzulänglich und zu verächtlichen suchen. Es handelt sich hier um die üblichen Verleumdungen, die bei jeder Gelegenheit gegen das nationalsozialistische Deutschland in der Welt verbreitet werden. Letzten Endes wird sich aber die Welt der Erkenntnis nicht verschließen können, daß auch die neuen Maßnahmen, wie alle übrigen Beschlüsse des Führers, einzig den Zweck verfolgen, die Zukunft und Freiheit des deutschen Volkes zu sichern und damit dem Frieden zu dienen. Die Grundlage der vom Führer geschaffenen Organisationen ist die immer wieder verkündete Politik des Friedens, die auch ohne jede Verleumdung im Ausland erwartete Sensation Inhalt der Erklärung der Reichsregierung vom 20. Februar sein wird.

Glückwunsch des Duce

Telegrammwechsel zwischen Hitler und Mussolini

Anlässlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches hat der Duce an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In meiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht sowie persönlich möchte ich Eurer Exzellenz meine Freude und die des italienischen Volkes anlässlich der Übernahme des unmittelbaren Oberbefehls über die gesamte Wehrmacht des Reiches durch Eure Exzellenz ausdrücken. Ich betrachte dieses Ereignis als geeignet, die Kameradschaft zwischen unseren Streitkräften und unseren Regimen zu verstärken.

Mit den freundschaftlichsten Grüßen
Mussolini.“

Der Duce hat ferner Generalfeldmarschall Göring, Reichsaussenminister von Ribbentrop und Reichsminister von Neurath telegraphisch seine Glückwünsche zukommen lassen.

Auch der italienische Außenminister, Graf Ciano, hat Glückwunschtelegramme an Außenminister von Ribbentrop sowie an Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Neurath gesandt.

Der Dank des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat an den italie-

nischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Antworttelegramm gerichtet:

„Eurer Exzellenz danke ich herzlich für das mir anlässlich der Übernahme des Oberbefehls über die Wehrmacht des Reiches in Ihrem Telegramm zum Ausdruck gebrachte freundschaftliche Gedanken. Ich werde es auch in Zukunft als meine Aufgabe ansehen, die politischen und weltanschaulichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien jetzt schon bestehen, noch weiter zu festigen, um damit der Erhaltung des Friedens und der Kultur der Welt zu dienen.

Indem ich Ihre Grüße in aufrichtiger Freundschaft erwidere, verbleibe ich Eurer Exzellenz stets ergebener
(gez.) Adolf Hitler.“

Sitzung des Reichskabinetts

Das Reichskabinett trat am Sonnabendabend zu einer Sitzung zusammen und nahm einen Bericht des Führers und Reichkanzlers über die politische Lage entgegen. Das Reichskabinett gab seiner tiefen Befriedigung Ausdruck über die durch die jüngsten Entscheidungen des Führers erfolgte Konzentration und Stärkung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte des Reiches.

es für besonders bemerkenswert, daß Dr. Goebbels in den neuen Geheimen Kabinettsrat berufen sei. Die Ernennung des deutschen Botschafters in London, von Ribbentrop, zum Nachfolger Neuraths im Auswärtigen Amt werde in England mit Genugtuung aufgenommen werden, so fährt das Blatt fort, da Herr von Ribbentrop die beste Gelegenheit gehabt habe, den britischen Standpunkt kennenzulernen. Die Zusammenfassung des neuen politischen Rates, zu dem Göring, Seß und Goebbels gehören, deutet darauf hin, daß in dem Nachdruck, der in den letzten Jahren Deutschlands Außenpolitik gekennzeichnet habe, keine Abschwächung eintreten werde.

Warschau: Das wichtigste politische Ereignis

Die Polnische Telegrafien-Agentur beurteilt die Bedeutung der Entscheidungen folgendermaßen: In den Entscheidungen, die nach der Kabinettsitzung am Freitag getroffen worden seien, könne man das wichtigste politische Ereignis des Dritten Reiches sehen. Das entscheidende und charakteristische Moment aller Entschlüsse und Verfügungen sei der persönliche Wille des Führers. Er habe entschieden und alle wichtigsten Fragen mit einem einzigen Schlag gelöst. Die Entscheidungen seien nicht als Beschlüsse des Kabinetts, sondern als Erlasse des Reichkanzlers verfügt worden. Sie bewiesen deutlich, daß die Macht des Reichkanzlers als Führer des Volkes heute unbegrenzt sei, und daß die Partei heute eine noch größere Vollzugsenergie auf den wesentlichen Gebieten des staatlichen Lebens im Dritten Reich, in der Armee und in der Außenpolitik, erhalten habe.

Belgrad: Ein neues Stadium

Der Berliner Sonderberichterstatter der „Politika“ berichtet seinem Blatt, wichtig sei die Ernennung Görings zum Generalfeldmarschall und die Vereinigung der gesamten Wehrmacht in der Hand des Führers. Die neue Stellung Hitlers wie auch die Ernennung Görings zeigten ein neues Stadium in der Geschichte des nationalsozialistischen Reiches und in der Geschichte der deutschen Wehrmacht. Die Veränderungen und Ernennungen bedeuteten eine Vertiefung des nationalsozialistischen Prinzips der Vereinigung der Macht in der Hand des Führers. Der Abgang von Neuraths als Außenminister und die Ernennung von Ribbentrops stellten für die Außenpolitik die natürlichen Folgen der Veränderungen in der Wehrmacht dar. Von Neurath sei Berufsdiplomate, von Ribbentrop dagegen sei als Nationalsozialist in die Diplomatie eingetreten.

Paris: Zusammenfassung aller nationalen Kräfte

In großen Schlagzeilen verkünden die Pariser Blätter die Veränderungen auf den maßgebenden außenpolitischen und militärischen Posten. Mit Ausnahme weniger Blätter, die die Bedeutung der Berliner Ereignisse nicht erkannt haben, ist man allgemein der Ansicht, daß der Sinn der neuen Maßnahmen des Führers in einer Zusammenfassung aller nationalen Kräfte auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet liege. „Petit Parisien“ unterscheidet neben den militärischen Ernennungen besonders die Berufung von Ribbentrops auf den Posten des Außenministers sowie die Einberufung des Reichstages. Im übrigen geht das Blatt so weit, in der Neueregung innerhalb der Wehrmacht eine Verdröpfung des Auslandes (!) zu erblicken und knüpft daran allerlei völlig abwegige und müßige Kombinationen.

Die neuen Männer

Reichsaussenminister von Ribbentrop

Der zum Reichsminister des Auswärtigen und als Mitglied in den Geheimen Kabinettsrat berufene Botschafter in London, Joachim von Ribbentrop, ist seit Jahren eine in der Weltöffentlichkeit bekannte Persönlichkeit. Er wurde am 30. April 1893 zu Wesel am Rhein als Sohn des späteren Oberstleutnants Richard Ribbentrop geboren, besuchte das Kaiserliche Lyzeum zu Metz und studierte später in Grenoble und London. Unter größten Schwierigkeiten gelang es Ribbentrop, bei Kriegsausbruch nach Deutschland zurückzukehren. Im September 1914 ging er als kriegsfreiwilliger Fahnenjunker mit dem Husaren-Regiment 12 ins Feld und kämpfte in den folgenden Jahren an der West- und Ostfront. Nach dem Kriege arbeitete er frühzeitig an der Wiederherstellung der deutschen Weltgeltung im nationalsozialistischen Sinne. Seine eingehende Kenntnis des Auslandes kam ihm bei diesen Bemühungen weitgehend zugute. In den Tagen des entscheidenden Wahlkampfes in Lippe wurde das Haus Ribbentrops in Berlin-Dahlem zu einem politischen Mittel- und Sammelplatz. In der Folgezeit erwarb sich Ribbentrop als einer der ersten außenpolitischen Mitarbeiter des Führers große Verdienste um die deutsche Außenpolitik.

Seit 1933 Mitglied des Reichstages wurde Ribbentrop im April 1934 zum Beauftragten für Abrüstungsfragen, am 31. Mai 1935 zum Außerordentlichen Botschafter des Deutschen Reiches ernannt. In dieser Eigenschaft führte er die deutsche Delegation zu den bedeutungsvollen Flottenverhandlungen mit England, deren Ergebnis das deutsch-englische Flottenabkommen ist. Zu den bedeutungsvollsten Ereignissen der weiteren Tätigkeit Ribbentrops gehörte der Abschluß des Antikominternpakt mit Japan und die Erweiterung dieses Paktes durch den Zutritt Italiens.

General Wilhelm Keitel

Der zum „Chef des Oberkommandos der Wehrmacht“ ernannte General der Artillerie Wilhelm Keitel wurde am 22. September 1882 bei Ganderheim als Sohn eines Gutsbesitzers geboren. Am 9. März 1901 trat er als Fahnenjunker in das Feldartillerie-Regiment 46 in Wolfenbüttel ein, wurde 1901, da er als Abiturient ein Jahr vorpatentiert war, Leutnant, und bald darauf zum Militärärzt-Institut in Hannover kommandiert und 1908 Regiments-Adjutant.

Bei Ausbruch des Weltkrieges rückt er als Batterieführer ins Feld, wird am 1. Oktober 1914 Hauptmann und Batterieführer und ist im weiteren Verlauf des Krieges in den verschiedensten Generalstabstellungen tätig. Nach dem Kriege wird General Keitel in die Reichswehr übernommen, ist von 1920 bis 1922 Lehrer an der Kavallerieschule in Hannover. 1922 übernimmt er als Batterieführer die 7. Batterie des gleichen Regiments, in dem der neue Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie von Brauchitsch eine Abteilung kommandiert, nämlich das Artillerie-Regiment 6 in Wolfenbüttel. Am 1. Mai erfolgte Keitels Beförderung zum Major, 1927 wird er Abteilungscommandeur in Minden. Mit seiner Beförderung zum Oberstleutnant am 1. Februar 1929 erhielt er wieder ein Kommando für das Reichswehrministerium, wo er die Leitung der Heeresorganisationsabteilung übernahm. Im Oktober 1931 wurde er zum Oberst befördert, 1934 zum Generalmajor unter gleichzeitiger Ernennung zum Infanterieführer III in Potsdam. Mit der Schaffung der neuen Wehrmacht wurde Keitel zum Chef des Wehrmachtsamtes ernannt, und am 1. August 1937 zum General der Artillerie befördert.

Generaloberst von Brauchitsch

Der unter Beförderung zum Generaloberst zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannte bisherige Oberbefehlshaber des Truppenkommandos IV, Walther von Brauchitsch, wurde als Sohn des Generals der Kavallerie Bernhard von Brauchitsch am 4. Oktober 1881 in Berlin geboren. Seine militärische Laufbahn begann er als Leutnant des Garde-Grenadier-Regiments 3 im März 1900. Nach einem Jahr wechselte er zur Garde-Feldartillerie über und kam 1913 in den Großen Generalstab. Den Weltkrieg machte Walther von Brauchitsch in verschiedenen Heeresteilen als Generalführer mit. 1918 wurde er zum Major befördert. Nach Kriegsende kam v. Brauchitsch zum Generalstab des Wehrkommandos II in Stettin. Am 1. Juni 1923 zum Oberstleutnant befördert, arbeitete er in der Heeresausbildungsabteilung und kommandierte sodann als Abteilungschef eine Abteilung des Artillerie-Regiments 6. Als Oberst war von Brauchitsch zunächst Chef des Stabes der VI. Division und anschließend Abteilungsleiter im Reichswehrministerium. Am 1. Oktober 1931 wurde er zum Generalmajor befördert, und am 1. März 1932 zum Inspekteur der Artillerie ernannt. Im Februar 1933 übernahm von Brauchitsch als Nachfolger von Blomberg die Führung der I. Division in Ostpreußen und war gleichzeitig Befehlshaber im Wehrkreiskommando I in Königsberg. Beim Neuaufbau der Wehrmacht wurde er Kommandierender General des I. Armeekorps. Im April 1937 ernannte der Führer den verdienstvollen Offizier zum Oberbefehlshaber des neugegründeten Gruppenkommandos IV, dessen Stab damals nach Leipzig verlegt wurde.

Die Generalmajor: Cuderman, Kommandeur der 2. Panzer-Division, zum Kommandierenden General des Kommandos der Panzertruppen; von Lewinski genannt von Manstein, Oberquartiermeister I im Generalstab des Heeres, zum Kommandeur der 18. Division; Schwantes, Kommandeur der Heeresdienststelle 4, zum Kommandeur der 19. Division; Veiel, Kommandeur der 2. Schützen-Brigade, zum Kommandeur der 2. Panzer-Division; Bremer, Artillerie-Kommandeur 3, zum Kommandeur der 34. Division; Graf von Brodorski-Altsfeldt, Kommandeur des Infanterie-Regiments 8, zum Kommandeur der 23. Division; Lemsen, Kommandeur der Kriegsschule Dresden, zum Kommandeur der 29. Division; Ritter von Speck, Artillerie-Kommandeur 17, zum Kommandeur der 33. Division; von Korffleisch, Landwehrrückführkommando, zum Kommandeur der I. Division; von Briesen, Kommandeur des Infanterie-Regiments 69, zum Kommandeur der 30. Division; Brand, Kommandeur der Artillerie-Schule, zum Inspekteur der Kriegsschulen; von Arnim, Kommandeur des Infanterie-Regiments 68, zum Kommandeur der Heeresdienststelle 4.

Es werden versetzt: die Generalleutnante: Goth, Kommandeur der 18. Division, zu den Offizieren zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres; von Viebahn, Kommandeur der 34. Division, in das Oberkommando der Wehrmacht (W.M.).

Umorganisation bei der Luftwaffe

Im Rahmen notwendig gewordener Umorganisation im Bereich der Luftwaffe werden im Reichsluftfahrtministerium folgende Stellen neu geschaffen:

- I. Der Chef der Luftwehr.
- II. Der Generalinspekteur der Luftwaffe.
- III. Der Chef des Ministeramtes.

Ferner wurden unter Zusammenfassung mehrerer Luftkreis-Kommandos die Luftwaffen-Gruppen 1—3 acbildet.

Der Wiederhall im Ausland

Die neuen einschneidenden Erlasse des Führers, durch die alle militärische, politische und wirtschaftliche Macht in den Händen Adolf Hitlers konzentriert wird, finden im Ausland naturgemäß größte Beachtung und werden ebenso wie die personellen Veränderungen in der Politik, im Heer und in der Wirtschaft in der ausländischen Presse eingehend behandelt.

Rom: Logische Lösung

Im italienischen „Messaggero“ heißt es, der Führer habe eine Lösung gefunden, die in den politischen Kreisen Berlins als notwendig und logisch betrachtet werde. Mit der Ernennung des Generalobersten Ministerpräsidenten Göring zum Generalfeldmarschall habe er einen Mann von großer Hingabe und Treue, Tatkraft und Willensstärke ausgezeichnet, der alle seine Kräfte und seine ganze Fähigkeiten für die Größe Deutschlands und für den Sieg des Nationalsozialismus eingesetzt habe und weiter einsetzen werde. Die Ernennung von Ribbentrops zum Außenminister komme nicht unerwartet, da er als Außerordentlicher Botschafter und Ratgeber des Führers aktiven Anteil am Abschluß verschiedener internationaler Abkommen gehabt habe. Die Einsetzung des neuen Geheimen Kabinettsrats sei ein Beweis dafür, daß in Zukunft der Außenpolitik eine noch größere Bedeutung als bisher gegeben werden soll. Sein Vorgesetzter, Freiherr von Neurath, der den Führer in den Fragen der internationalen Beziehungen seit der Machtergreifung unterstützte, sei ein gewissenhafter Vollstrecker seines Willens und ein hartnäckiger Verteidiger der Rechte Deutschlands gewesen.

„Popolo di Roma“ hebt besonders hervor, daß der neue Reichsaussenminister ein kraftvoller Vorkämpfer und Vertreter der deutschen kolonialen Ansprüche ist.

Wien: Eine bedeutsame Etappe

Die „Reichspost“ sieht das bedeutungsvollste Merkmal der Veränderungen in der Wehrmacht in einer strafferen Zusammenfassung der höchsten Kommandostellen. Noch schärfer trete dies in den Verfügungen des Führers und Reichkanzlers bezüglich des außenpolitischen Ressorts zutage.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“, die sich auf einer allgemeinen nationalen Linie bewegen, bezeichnen die Regierungsumbildung als eine umfassende Angelegenheit von unumwählender Bedeutung, wie sie in der Geschichte des Dritten Reiches noch nicht dagewesen sei. Die politische Bedeutung des 4. Februar saßt das Blatt dahin zusammen, daß dieser Tag in bezug auf die Wehrmacht zunächst eine Verjüngung bedeute und damit vor allem eine Beschleunigung der Verschmelzung von Partei und Wehrmacht. Die am Freitag vollzogene Konzentration sei eine bedeutsame Etappe auf dem Wege, den die Partei seit der Machtergreifung beschritten habe. Es sei eine entscheidende Verstärkung des Einflusses der Partei auf die Führung des Reiches.

London: Durchgreifende Änderungen

Die „Times“ bezeichnet die Änderungen als durchgreifend, sowohl in bezug auf die Kontrolle der Armee wie auch auf die Leitung der Außenpolitik. Die „Daily Mail“ hält